

Ein Gefängnis in der Vikarie?

(Alter Schulraum in der Vikarie sollte durch Umbau ein Gefängnis werden.)

von Franz Drücker

Im Jahre 1818 stand der Umbau der alten Dorfschule im Hause der Westbeverner Vikarie kurz bevor. Der Bürgermeister Horstmann hatte dem Zimmermann Köster (heute: Steinbrede, Riehenhaar 3) schon den Auftrag erteilt, den baufälligen Anbau zu reparieren und den alten Schulraum zum Gefängnis umzubauen. Durch das Veto des Freiherrn von Beverfoerde wurde dieses Vorhaben gestoppt. Was würde wohl heute bei so einem Vorhaben der Bürger sagen?

Das heutige Wohn- und Geschäftshaus Nosthoff, Kirchplatz 4, blickt auf ein wechselvolles Dasein zurück. Es wurde ehemals als Spieker errichtet und war schon bei der Feuerstättenschätzung von 1589 bewohnt¹. Zur Bebauung der Kirchringe in den Kirchdörfern ist im „Spieker“ hierzu folgendes gesagt²: Um 1550 setzte auch die Kirchdorf-Bildung ein, indem sog. Einlieger (oder Einwohner) sich am Kirchhof niederließen. Es waren Gewerbler ohne Landbesitz und zunächst auch ohne Hausbesitz. Sie saßen - und das ist bezeichnend für die Kirchorientierung in der Drubbelregion - zunächst in den Speichern oder Spiekern, die von Kirchenbesuchern aus den weitläufigen Bauernschaften rings um den Kirchhof errichtet waren. Die erste urkundliche Quelle dieser Hausstätte ist durch die Eheleute Kirschnick überliefert³. Dem Caspar Ermiken und seiner Ehefrau Anna – wohnhaft auf dem Kirchhof – wird am 16.6.1658 die Tochter Elisabeth getauft. Es wird hierzu auf die Hausgeschichte Dorf 16 verwiesen.

Am 14.1.1702 hat zur Gründung der Vikarie zu Westbevern Heidenreich von Letmathe dem Vikar zu seiner besseren Unterhaltung den inzwischen renovierten Spieker am Kirchhof nebst der dahinterliegenden Lütken Potthoffs Wiese als Garten zugewiesen. Von dem Haus behielt die Witwe Nothnagel noch ein Drittel zur lebenslänglichen Nutzung. Haus Langen erhielt mit der Stiftung und der finanziellen Absicherung der Vikarie auch das Vorschlagsrecht für den jeweiligen Vikar. Der erste vom Stifter Heidenreich von Letmathe vorgeschlagene Vikar war Friedrich Jodocus Baumhove. Er war verpflichtet, zu Lebzeiten des Stifters an allen Sonn- und Feiertagen auf Haus Langen die Frühmesse zu lesen und nach seinem Tode die Frühmesse in der Pfarrkirche. Darüber hinaus wurde er auch verpflichtet, die Jugend im Dorf gegen gebührendes Schulgeld von den Vermögenden zu unterrichten. Die armen Kinder aber sind „um Gotteswillen zu instruieren.“

In einem Brief, den der Freiherr von Beverfoerde am 5.11.1818 an den Herrn Bürgermeister von Westbevern richtete, teilte er diesem mit⁴: „Bekanntlich ist vor langen Jahren bei dem großen zu Westbevern statt habenden Brand (1711) das Schulhaus eingeäschert und zur mehreren Gemütlichkeit der Schullehrer in dem zum Haus Langen gehörenden Vicarien Haus ein neues Schulzimmer eingerichtet worden.“ - Hiernach ist nicht, wie bisher angenommen, die Vikarie das erste Schulhaus gewesen. - Es wird in dem Brief dann weiter ausgeführt, dass sich durch die Vermehrung der Schulkinder die Notwendigkeit ergeben habe, „an die Vikarie zehn Fuß (3,14 m) in der Breite durch das Kirchspiel“ anbauen zu lassen. Dieser Anbau war nun baufällig geworden. Nach den Vermutungen des damaligen Vikars Langenhorst sollte dieser Anbau nun repariert und vom Kirchspiel Westbevern zu einem **Gefängnis** umgebaut werden.

Der Bürgermeister Horstmann hatte dem Zimmermann Köster bereits einen entsprechenden Auftrag erteilt.

Es wird dann in dem Brief darauf hingewiesen, dass laut Fundationsurkunde es sich hier um eine Vikarie handelt. Da die Schule inzwischen (um 1810) in das Potthoffsche Haus (Dorf 13) verlegt ist, ist auch der Zweck der Genehmigung des Hauses Langen zur damaligen Einrichtung der

¹ NRW Staatsarchiv Münster, Register der Feuerstättenschätzung (1589), 361 Nr.13.

² Geographische Gesellschaft für Westfalen, Spieker, Ausgabe 1977, Seite 463.

³ Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 195.

⁴ Archiv Haus Langen, Archiv Nr. 349, Besetzung der Pfarrstelle von 1774-1854.

Schule in der Vikarie und die spätere Erweiterung entfallen. Aus diesem Grunde bittet er, dafür zu sorgen, dass das Kirchspiel Westbevern den Anbau abreißt und „die alte Grundlage an der Seite des Vicaren Hauses in den vorigen Stand setzt.“

Weiterer Schriftverkehr hierzu ist nicht mehr gefunden worden. Es ist aber davon auszugehen, dass man der Forderung des Hauses Langen nachgekommen ist.